

Was macht eigentlich ...?

Professor Dr. Hans-Jürgen Gülzow

Professor Dr. Hans-Jürgen Gülzow hat sich große Verdienste in der Prävention von Karies und Parodontalerkrankungen erworben. Der Autor von mehr als 160 wissenschaftlichen Artikeln kann auf eine lange Zeit als Hochschullehrer zurückblicken. Mehr als 40 Jahre lehrte er Zahnmedizin, die längste Zeit davon (von 1977 bis 2000) an der Universität Hamburg-Eppendorf. Aber auch in Bayern hinterließ Gülzow seine Spuren: Von 1965 bis 1977 war er an der Universität Nürnberg-Erlangen tätig.

Dr. Gleau: Was vermissen Sie am meisten an Ihrer Lehrtätigkeit?

Prof. Dr. Gülzow: Den Umgang mit den Studierenden. Ihnen ein Vorbild zu sein, sie für die Zahnmedizin – in meinem speziellen Fall insbesondere für die Prävention – zu begeistern und Wissen und Können an sie weiterzugeben.

Dr. Gleau: Was sind Ihre Lieblingsbeschäftigungen, seitdem Sie emeritiert sind?

Prof. Dr. Gülzow: Zum einen bin ich noch immer ein wenig fachlich tätig – als Hauptschriftleiter der Fachzeitschrift „Oralprophylaxe & Kinderzahnheilkunde“ und als Gutachter für Dissertationen an der hiesigen Fakultät. Dann komme ich jetzt natürlich endlich wieder mehr zum Lesen und gehe wieder öfter ins Theater und in Konzerte. Schließlich bleibt jetzt auch mehr Zeit zum Reisen und speziell auch zum Bergwandern.

Dr. Gleau: Was hat Sie in Ihrer Zeit in Bayern besonders geprägt?

Prof. Dr. Gülzow: Die bayerische Lebensart: hart und intensiv arbeiten, aber dann auch wieder fröhlich und gemütlich feiern. Dann waren für einen Hamburger natürlich die Berge eine Herausforderung, die bis heute geblieben ist.

Dr. Gleau: Was war der witzigste Moment während Ihrer Lehrtätigkeit?

Prof. Dr. Gülzow: An einen witzigsten Moment während meiner Lehrtätigkeit kann ich mich eigentlich nicht erinnern. Es gab viele schöne Momente: Das Interesse der Studierenden an fachlichen Din-

gen, aber auch die vielen Feiern mit Studierenden, ganz besonders das sogenannte Klötzchenfest mit dem Phantomkurs der Zahnerhaltung, aber auch die Examensfeiern.

Dr. Gleau: Haben Sie Kontakt zu ehemaligen Kollegen oder Studenten aus Ihrer Erlanger Zeit?

Prof. Dr. Gülzow: Zu einer ganzen Reihe ehemaliger Kollegen und Studenten besteht noch ein zumindest loser Kontakt. Man trifft sich auf Tagungen. Aber es kommt auch schon einmal vor, dass ein ehemaliger Studierender (heute längst wohletablierter Zahnarzt) mich mit einer fachlichen Fragestellung anruft.

Dr. Gleau: Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung in der Zahnheilkunde, speziell in der Kinderzahnheilkunde und der Prophylaxe?

Prof. Dr. Gülzow: Die zahnmedizinische Prophylaxe hat ja bereits eine Entwicklung durchgemacht und Ergebnisse erzielt, wie es in keinem zweiten Fachgebiet der Medizin der Fall ist. Es gilt, dies zu erhalten und stetig weiter auszubauen, gemäß dem Motto von Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung: „Prophylaxe ein Leben lang.“ Die Kinderzahnheilkunde sollte noch mehr Eingang in die zahnärztliche Praxis finden als es heute der Fall ist, wie am Zustand der Milchgebisse zu erkennen ist. Es sollte schon während der Ausbildung mehr Gewicht auf die zahnmedizinische Prävention und auf die Kinderzahnheilkunde gelegt werden.

Dr. Gleau: Was wünschen Sie sich für die Zukunft des zahnärztlichen Berufsstandes?

Prof. Dr. Gülzow: Es ist wünschenswert, dass die Zahnmedizin stets ein anerkanntes Fach- beziehungsweise Teilgebiet der gesamten Medizin bleibt und dass sie stets als freier Beruf mit Freude und Engagement und nur nach ärztlichem Wissen und Gewissen ausgeübt werden kann.



Professor Dr. Hans-Jürgen Gülzow

Foto: privat